

# OSTKREUZ

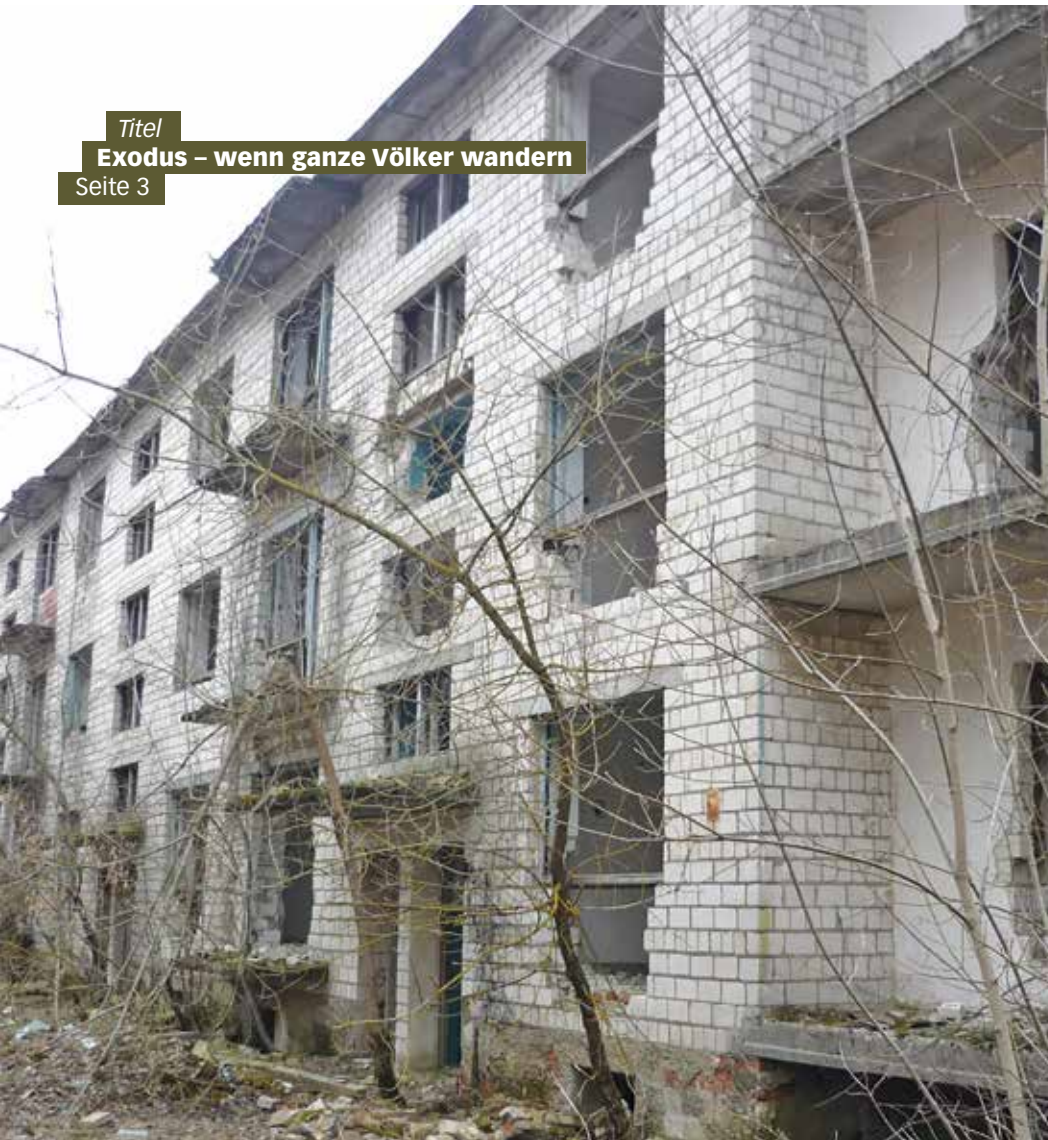
Evangelisches Magazin für Friedrichshain

März - April 2014

Titel

**Exodus – wenn ganze Völker wandern**

Seite 3



*Für Kinder*

**Das Pessachfest**

Seite 6

*Kiezgeschichte*

**Eine Geschichte von Auswanderung, Deportation und Liebe**

Seite 8

*Foto*

**Kein Grundrecht auf Heimat**

Seite 10

*Was würde wohl Jesus dazu sagen?*

**Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen**

Seite 11

*Jugend*

**Es ist mehr eine politische Krise als eine wirtschaftliche**

Seite 21

Foto: Eugenia Funk, Bartolomejevka in der verbotenen Zone bei Gomel in Weißrussland, Fotografie 2012  
Gomel liegt ungefähr 215 km nördlich von Tschernobyl.

## Vorwort

### Stimme der Redaktion

Liebe Leserinnen und liebe Leser aus Friedrichshain und anderswo,

das kostenlose Magazin OSTKREUZ ist das gemeinsame Gemeindeblatt der fünf evangelischen Kirchengemeinden in Berlin-Friedrichshain: St. Markus, Boxhagen-Stralau, Galiläa-Samariter, Auferstehung und Pfingst. Es ist aber nicht nur ein Magazin für die Gemeinden, sondern es richtet sich an alle Interessierten!

Wir haben uns in dieser Ausgabe dem Thema Exodus gewidmet. Exodus bedeutet soviel wie Auszug, Ausgang – und beschreibt hier, den Auszug des israelischen Volkes aus Ägypten vor rund 3000 Jahren. Diese riesige Völkerwanderung wird heute von Juden jedes Jahr gefeiert – es ist das Pessachfest und dieses Fest fällt immer in unsere Osterzeit. Auch Jesus feierte dieses Pessachfest – es ist uns als das letzte Abendmahl bekannt – bevor er gekreuzigt wurde. Doch überzeugen Sie sich selbst, dass das Thema Exodus heute genauso aktuell ist wie damals. So erzählt unsere Titelgeschichte auf Seite 3, von dem Auszug aus Ägypten und projiziert diese biblische Begebenheit in unsere heutige Situation: Menschen fliehen vor Krieg und Verfolgung und nehmen dabei unglaubliche Strapazen auf sich, nur um woanders in Frieden leben zu können.

Doch nicht immer ist Krieg die Ursache, dass Menschen ihre geliebte Heimat verlassen, um in einem anderen Land einen Neuanfang zu wagen. Auf der Jugendseite (Seite 21), stellen wir Ihnen zwei junge

Spanier vor, die wegen der Wirtschaftskrise in Spanien ihr wunderschönes Land verließen und nach Berlin-Friedrichshain kamen, um hier zu leben und zu arbeiten. Oder lesen Sie in der Kiezgeschichte auf Seite 8, wie eine Familie, deren Großeltern aus der Heimat vertrieben wurden, wieder zurück nach Deutschland fand – in ihre alte Heimat.

Doch auch in Deutschland gibt es Orte, die wegen großer Bauvorhaben einfach vom Erdboden verschwinden: Diepensee, ein Ort nahe Berlin. Die Menschen aus diesem Ort wurden wegen des Baus des Flughafens BER einfach umgesiedelt. Was das für die Menschen bedeutet, können Sie auf Seite 10 in der Rubrik Foto, nachlesen.

Doch wenn Sie hier in ihrer Heimat bleiben, haben Sie die Möglichkeit in unseren Kirchen viele musikalische Veranstaltungen zu besuchen. Gerade zur Osterzeit gibt es auch zahlreiche Gesprächsabende, die zum Diskutieren und Zuhören einladen.

Das Heft gibt es auch als PDF-Dokument zum Download auf der Webseite Ihrer Gemeinde – oder wir senden es Ihnen gerne zu, schreiben Sie einfach eine E-Mail an [leserbrief@ostkreuz-online.net](mailto:leserbrief@ostkreuz-online.net). Sie finden das Ostkreuz-Magazin auch auf Facebook:

[www.facebook.com/OstkreuzMagazin](http://www.facebook.com/OstkreuzMagazin)  
Wir wünschen Ihnen viel Freude mit der Lektüre

Ihre Ostkreuz-Redaktion

# Exodus – wenn ganze Völker wandern

von Volkhard Böhm und Heike Streitner

**D**ie Bibel ist nicht nur eines der ältesten Bücher der Welt, sie gehört auch zur anregendsten und schönsten Literatur, die je geschrieben wurde. Sie besticht mit ihrer kraftvollen, dynamischen Sprache, ihren fantastischen Bildern und einer Poesie voller Dramatik. **Ihre Geschichten** sind spannend, aufregend, erschütternd und **vermitteln oft eine unverbrüchliche Hoffnung und Zuversicht. Eine dieser Geschichten ist die Geschichte vom Exodus** (Auszug) des israelitischen Volkes, welches vor rund 3000 Jahren aus der ägyptischen Sklaverei floh – aufgeschrieben im 2. Buch Moses.

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte vom Auszug oder der Flucht von einzelnen Menschen oder ganzen Völkern, sei es nun aus politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Gründen.

Viele Geschichten der Bibel sind erst viel später aufgeschrieben worden, als ihre Handlung angesiedelt ist. Und dort, wo sie auf realen geschichtlichen Ereignissen beruhen, werden sie oft überhöht, um beispielsweise den später im Exil lebenden Juden Mut zu machen und Zuversicht zu geben. So auch bei der Exoduslegende, die die zentrale Legende des jüdischen Volkes und der Gründungsmythos Israels ist.

Wie Wissenschaftler feststellten, brachen vermutlich um 1176 v. Chr. die Gesell-

schafts- und Wirtschaftssysteme im Vorderen Orient zusammen, Hungersnöte folgten. So sind die Israeliten der Bibel nach, wegen Hungersnöten zunächst freiwillig in das reiche Land am Nil gezogen.

Ihre Nachkommen wurden dann vom Pharao für Frondienste versklavt. **Moses, der Adoptivsohn der Tochter des Pharaos und Sohn einer Hebräerin, wurde von Gott als Erlöser ausgewählt.** Er soll das Volk der Israeliten durch die Wüste in die Freiheit des verheißenen Landes führen. Als der Pharao sie nicht ziehen lassen wollte, schickte Gott zehn Plagen über Ägypten: darunter Frösche und Stechmücken, Hagel und Finsternis und schließlich den Tod der Erstgeborenen. Auch der Sohn des Pharaos starb. Nun erst lässt dieser das Volk ziehen. Doch dann: *„Als es dem König von Ägypten angesagt wurde, dass das Volk geflohen war, wurde sein Herz verwandelt ... Und er spannte seinen Wagen an und nahm ... sechshundert auserlesene Wagen ... mit Kämpfern auf jedem Wagen.“* (Exodus 14, 5-7) Und nun folgt jene Geschichte vom Durchzug durch das Schilfmeer, die durch ihre gesteigerte Spannung und Dramatik bis zur Rettung in letzter Sekunde auch anregend auf viele Künstler, Maler, Grafiker und Filmschaffende gewirkt hat. *„Und der Herr sprach zu Mose: Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es mitten durch,*



## Seite 3

Bild: Die Bibel, 1866, Illustrationen von Gustave Doré – Die Israeliten überschreiten den Jordan.

## Exodus wegen Atomkatastrophe

**Fukushima 2011:** Ungefähr 100.000 bis 150.000 Einwohner mussten das Gebiet um Fukushima vorübergehend oder dauerhaft verlassen. Hunderttausende in landwirtschaftlichen Betrieben zurückgelassene Tiere verendeten. (Earthquake Report – No. 61, 23.04.2011)

## Titel

# Exodus – wenn ganze Völker wandern

[Fortsetzung]

Seite 4



Bild: Die Bibel, 1866, Illustrationen von Gustave Doré – Der Pharao fordert Moses auf, Ägypten zu verlassen.

### Exodus wegen Braunkohleförderung

136 Dörfer mussten in der Lausitz seit 1924 dem Braunkohlebergbau ganz oder teilweise weichen. (siehe Berliner Zeitung vom 04.02.2014)

*sodass die Israeliten auf dem Trockenen mitten durch das Meer gehen ... Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Männer, das ganze Heer des Pharao ...“ (Exodus 14, 15-28)*

Auf ihrem Weg durch die Wüste, mit Hunger und Leid, offenbarte sich Gott seinem Volk immer wieder. Er ließ Manna vom Himmel regnen und Wasser sprudeln, als die Israeliten hungerten und dursteten. Und er gab seinem Volk Gesetze, nach denen sie leben sollen – die Zehn Gebote. Diese Gesetze, die die Eigenverantwortung anmahnen, sind der historische Wandel von der polytheistischen Stammes- und Naturreligion zur monotheistischen Offenbarungsreligion.

**40 Jahre, solange wie damals ein Menschenleben dauerte, führte Gott die Israeliten durch die Wüste, bis sie endlich in das Gelobte Land kamen, in dem „Milch und Honig fließen“ – Kanaan am Jordan, im heutigen Israel.**

Aber wann erfolgte der Auszug aus Ägypten?

Wenn man annimmt, dass die Israeliten die königliche Hauptstadt Pi-Ramesse, 150 Kilometer nordöstlich vom heutigen Kairo, gebaut haben, sind sie noch im späten 13. Jahrhundert v. Chr. in Ägypten, denn Ramses II., ihr „Erbauer“, lebte von 1279 bis 1213 v. Chr.

Viele Wissenschaftler sind sich darin einig, dass der Auszug aus Ägypten kein einzelnes Ereignis, sondern ein sich im 14. und 13. Jahrhundert v. Chr. über Jahr-

zehnte hinziehender Prozess war und vermutlich erst im 7. Jahrhundert v. Chr. von jüdischen Intellektuellen als poetische Rettungsgeschichte aufgeschrieben wurde – in einer Zeit, in der die Israeliten wieder unterdrückt wurden: 722 fällt Israel in die Hände der Assyrer.

Wenn wir diese alte Geschichte in unsere heutige Zeit projizieren, ist sie uns sehr vertraut. In den Nachrichten hören und sehen wir immer wieder, dass Menschen vor Krieg, Verfolgung und Hungersnöten flüchten, riesige Strapazen und Gefahren in Kauf nehmen, nur um in Frieden leben zu können und um in *ihr* Gelobtes Land zu kommen. Menschen aus den verschiedensten Regionen Afrikas fliehen vor allem vor Bürgerkriegen, treten in völlig überfüllten Booten die riskante Reise nach Europa an. **Die Ereignisse vor der Insel Lampedusa nahe der italienischen Mittelmeerküste, wurden im vergangenen Jahr mit Hunderten ertrunkener Flüchtlinge zum traurigen Höhepunkt für eine verfehlte Flüchtlingspolitik.**

Ganze Familien sparen Geld für die Schlepperbanden, um einem Angehörigen die Flucht zu ermöglichen. Damit wollen sie erreichen, dass das schwer verdiente Geld im reichen Europa, die Zukunft der ganzen Familie in Afrika sichert.

**Die Länder Europas schotten sich aber immer mehr ab, Mauern und**





Bild: Luther-Bibel, 1534, Illustrationen aus der Cranach-Werkstatt, 2 Mose 14.16. 20-23. 26-29

„Und der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört ... so gehe nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“ (Exodus 3, 7-10)

**Zäune werden errichtet.** Anfang Dezember letzten Jahres wird von der EU-Grenzpolitik ein neues Grenzüberwachungssystem, zunächst in Osteuropa, in Betrieb genommen – Eurosur (European Border Surveillance System).

Mit diesem System wird der Luftraum über dem Mittelmeer auch mit Hilfe von Satelliten überwacht. Argumentiert wird, dass dieses System dazu dient, Lagebilder und Risikoanalysen über Schmuggler Routen für Drogen und Menschenhandel aufzuzeigen. Auch sollen damit in Seenot geratene Flüchtlinge besser entdeckt werden, um Leben zu retten. Für dieses System hat die EU 250 Millionen Euro bereitgestellt.

Dieses System wird von der Menschenrechtsorganisation *Pro Asyl* angeprangert: „Ziel von Eurosur ist es, nach den europäischen Landesgrenzen jetzt auch die Seegrenzen für Flüchtlinge dichtzumachen.“ (Quelle: Spiegel Online)

Viele Flüchtlinge wünschen sich, nach Deutschland zu kommen. Doch das europäische Asylgesetz besagt, dass die Menschen in dem Land Asyl beantragen müssen, in dem sie angekommen sind. Das sind vornehmlich die Länder, welche an das Mittelmeer grenzen. So haben vor allem Italien, Spanien und Griechenland mit einer Flut von Flüchtlingen zu kämpfen. Sollte ein Flüchtling Asyl in Deutschland beantragen, kann er, weil er z. B. in Griechenland an Land kam, wieder nach Griechenland abgeschoben werden. Auf

diese Weise sind die Flüchtlinge nicht gleichmäßig auf Europa verteilt, denn jedes Land der EU behält sich vor, nur eine bestimmte Anzahl von Flüchtlingen aufzunehmen.

Anfang dieses Jahres fand die Münchener Sicherheitskonferenz statt. Einer der dort diskutierten Gedanken ist die Befriedung von Bürgerkriegen in Afrika mit militärischen Mitteln, damit es nicht erst zu massenhaften Fluchtbewegungen kommt. Grund dafür ist auch die Angst vor neuen Asylbewerbern. Was teilweise vernünftig klingt, ist trotzdem zu kurz gedacht: Die gesamte Subventions- und Entwicklungspolitik der westlichen Welt müsste geändert werden, damit auch in armen Regionen ausreichend Wohlstand entstehen kann und es gar nicht erst zu Bürgerkriegen und damit zu Flüchtlingsströmen kommt. Auch spielen dabei die Folgen der Erderwärmung eine Rolle, welche vor allem durch die reichen Industrienationen verursacht werden – und das hat wiederum neue Flüchtlingsströme zur Folge.

Der Bundespräsident, Joachim Gauck, mahnt in seiner Weihnachtsansprache 2013 mit Blick auf die Asylpolitik an:

**„Tun wir wirklich schon alles, was wir tun könnten?“**

**Denn wer geleitet heute die Flüchtlinge sicher durch das Meer?**

## Seite 5

### Exodus wegen Atomkatastrophe

**Tschernobyl 1986:** Nachdem die Stadt Prypjat mit 14.000 Personen, nahe Tschernobyl, am 27. April 1986 evakuiert worden war, erfasste der nächste Evakuierungsschritt bis zum 3. Mai sämtliche Einwohner aus einem Umkreis von 10 km um den Reaktor. Weitere 116.000 Menschen wurden am 4. Mai 1986 aus dem Gebiet, 30 km um den Reaktor evakuiert. In den folgenden Jahren wurden nochmals 210.000 Einwohner umgesiedelt. Mittlerweile beträgt die Sperrzone 4.300 Quadratkilometer. Insgesamt wurden etwa 218.000 Quadratkilometer mit mehr als 37.000 Becquerel Cs pro Quadratmeter radioaktiv belastet. Mehr als 70 Prozent dieser Gebiete liegen in Russland, der Ukraine und Weißrussland.

# Das Pessachfest

von Heike Streitner

Seite 6

## Speisen zum Pessachfest

**Drei Mazzot** – ungesäuertes Brot, auch Brot der Armen.

**Erdfrüchte** wie Radieschen, Sellerie, Petersilie und ein Gefäß mit Salzwasser – die Erdfrüchte werden in das Salzwasser getaucht und gegessen. Das erinnert an die vergossenen Tränen.

**Bitterkraut** wie Meerrettich und Kopfsalat – stehen für die bitteren Leiden des israelischen Volkes.

**Ein braunes Fruchtmus** – soll an den Lehm erinnern, aus dem die Hebräer in ihrer Sklaverei Ziegel herstellen mussten.

**Ein Knochen mit etwas Fleisch daran** – steht für das geopfert Lamm am Vorabend des Auszugs aus Ägypten.

Hallo liebe Kinder,

heute möchte ich euch das Pessachfest vorstellen. Das ist ein jüdisches Fest und wird seit Jahrtausenden von allen Juden gefeiert. Auch Jesus war, wie viele Menschen in Israel damals, Jude und er feierte mit seinen Jüngern das Pessachfest, als er nach Jerusalem kam. Ihr kennt diese Geschichte bestimmt aus dem Neuen Testament. Uns ist es als das letzte Abendmahl bekannt.

Doch was liegt dem Pessachfest zugrunde? Das Fest erinnert an den Exodus, den Auszug des israelischen Volkes aus der ägyptischen Gefangenschaft. Kinder stellt euch vor: Die Geschichte ist über 3000 Jahre alt und das Volk Gottes, die Hebräer, waren damals ungefähr 400 Jahre lang Sklaven des ägyptischen Pharaos.

Und so begab sich die Geschichte: Moses, ihr Anführer, wurde von der Tochter des Pharaos adoptiert und aufgezogen. Moses bat den Pharaos immer wieder eindringlich sein Volk gehen zu lassen. Doch der Pharaos weigerte sich und so schickte Gott die zehn ägyptischen Plagen. Eine davon, die letzte Plage, war der Tod eines jeden Erstgeborenen. Und auf Gottes Geheiß sollten die Hebräer ihre Häuser mit dem Blut des geopfert Lammes markieren, damit die Erstgeborenen der Hebräer vom Tod verschont blieben – 2. Buch Moses, 12,27.

Alle anderen starben und erst daraufhin ließ der Pharaos die Hebräer gehen. Weil nun aber keine Zeit mehr war und der Aufbruch kurz bevor stand, musste alles sehr schnell gehen – so auch das Backen des Brotes. Es war zu wenig Zeit den Teig für das Brot zu säuern, also mit Hefe, Wärme und Gewürze zu versehen. Und so buken die Hebräer in der Eile ungesäuertes Brot und nahmen es mit auf ihre Reise. Pessach wird daher auch als das Fest der ungesäuerten Brote bezeichnet.

Das Pessachfest dauert 8 Tage – vom 15. bis zum 22. Nissan. Nissan ist in diesem Fall kein Auto, sondern ein jüdischer Monat und bezeichnet bei uns die Monate März und April. Das Fest wird in diesem Jahr vom 26. März bis zum 2. April gefeiert – in diese Zeit fällt auch unser Osterfest!

Das Festmahl erinnert an ein antikes Gastmahl und besteht aus verschiedenen symbolträchtigen Speisen. Ich habe für euch im Balken rechts und links die Speisen mit ihrer Bedeutung aufgeschrieben. Die Speisen werden vor dem Essen gesegnet. Beim Essen werden dann die Geschichten über den Auszug des israelischen Volkes aus Ägypten erzählt. Ein wesentlicher Teil des Rituals ist das Verlesen und Erklären der Texte aus der Pessach-Haggada – Haggada bedeutet Erzählung.

## Rezept ungesäuertes Brot

Weil alles beim Auszug aus Ägypten sehr schnell gehen musste, muss das Brot in 18 Minuten zubereitet werden und im Ofen sein. Ihr müsst also sehr schnell sein! Ihr benötigt dazu: 200 Gramm Mehl, 50-80 ml Wasser – Das Mehl und das Wasser vermengen und verkneten. Dann wird der Teig in Stangenform ausgerollt und in Stücke geschnitten. Aus den Stücken werden jetzt runde Teigfladen ausgerollt, die sofort in den Backofen müssen und bei 180 Grad für 15 Minuten gebacken werden.

Kinder stellt euch vor, es gibt auch einen sehr fröhlichen Brauch zum Pessachfest, welches an die Suche der Ostereier zu unserem Osterfest erinnert:

Die drei ungesäuerten Brote, einzeln in Servietten gesteckt, werden von den Kindern vor dem Vater versteckt. Die Feier kann erst fortgesetzt werden, wenn der Vater die ungesäuerten Brote gefunden hat. Und letztendlich muss der Vater mit einem kleinen Geschenk die Brote auslösen.

Ich versuche gerade, ungesäuerte Brote zu backen. Es ist nicht schwer, aber die Zeit rennt mir davon ...

Euer Oskar



## Seite 7

**Gekochte Eier** – Symbole des Lebens und der Trauer, erinnert an das Wallfahrtsoffer und an die Zerstörung des Tempels.

**Mazzot** – ungesäuerte Brote. Mazzot ist hebräisch und meint hier mehrere Brote. Ein Brot wird auf hebräisch Mazzen genannt.

Weiterhin gibt es noch geriebene Äpfel, Mandeln und Zimt. Zum Essen gibt es für jeden vier Becher Wein und es wird immer ein weiterer Becher mit Wein auf den Tisch gestellt. Dieser ist für den Propheten Elia. Sein Kommen wird erwartet, denn Elia gilt als Vorbote des Messias.



# Eine Geschichte von Auswanderung, Deportation und Liebe

von Volkhard Böhm

Seite 8



Foto: Hochzeitspaar Irina und Sergej, Foto privat

Durch die gemeinsame Arbeit in einem sozialen Projekt lerne ich die Eltern eines jungen Mannes kennen – Irina und Sergej. Sie erzählen mir ihre Geschichte, es ist die Geschichte vom Auszug in eine neue Heimat, von Deportation und Vertreibung und schließlich von der Rückkehr in die neue, alte Heimat und von Liebe und Zusammenhalt – ohne die das alles nicht auszuhalten gewesen wäre. Es ist die Geschichte einer Familie von sogenannten Spätaussiedlern.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Unabhängigkeit Kasachstans, dem Heimatland von Irina und Sergej, kommt es dort zu einem wirtschaftlichen Zerfall. Sergej bekommt acht Monate kein Gehalt für seine Arbeit als Lokführer, Lebensmittel gibt es nur auf Marken, es kommt zu Spannungen innerhalb der Bevölkerung, die es vorher nicht gab und die Grenzen werden abgeschottet. „Wir lebten, wie in einem Gefängnis“ – sagt Sergej. Und 2001 kommt es zu Bombenattentaten, so wie in der gesamten Kaukasusregion. Drei Explosionen gibt es im nahen Taschkent, ein Bus wird gesprengt und auch in Irinas Schule, sie arbeitet als Lehrerin, gibt es eine Bombendrohung.

Sie haben lange überlegt, aber im September 2004 wandern Irina und Sergej endgültig mit ihren drei Söhnen – damals sechs, zwölf und fünfzehn Jahre alt – nach Deutschland aus. Sie gehören zu den letzten deutschrussischen Familien,

die Dzetisaj (heute Zhetisay), eine Kleinstadt im Süden Kasachstans, unweit der Grenze zu Usbekistan, verlassen, die über viele Jahre ihre Heimat war. Nur ein kasachischer Schulkamerad von Irina ist noch da.

Für mich ist überraschend: 90 Prozent der Bewohner dieser Stadt waren Deutsche und Griechen. So ist es nicht verwunderlich, dass zwei Cousinen von Irina, Griechen geheiratet haben und heute in Griechenland leben.

Irina aber hat Ende der 1980er Jahre ihren Sergej, den Russen aus dem nahen Usbekistan, geheiratet. Zu Sowjetzeiten gab es faktisch keine Grenzen. „Was hat die Familie dazu gesagt“ – will ich von Sergej wissen – „dass er eine Deutsche heiraten will?“. Beide lächeln sich an, Sergej wiegt den Kopf: „Sie waren nicht so erfreut. Aber mein Vater und mein Bruder haben mich unterstützt.“ Die Männer haben zusammengehalten. Und so heiratet der usbekische Russe die kasachische Deutsche.

Irina erzählt mir dann ihre Familiengeschichte. Ihr Opa kommt aus dem Süden Deutschlands, „Vielleicht aus dem Schwarzwald“ – sie lacht. Die Familie siedelt sich an und kommt zu einem bescheidenen Wohlstand. 1942 dann, nach Hitlers Einmarsch in der Sowjetunion, wird die gesamte Familie durch Stalins Schergen deportiert und ausein-





Foto: Michael Wnickel\_pixelio.de  
Und hinterm Horizont Kasachstan – im Grenzgebiet zwischen Usbekistan und Kasachstan im Nuratau-Gebirge, unweit der langjährigen Heimat von Irina und Sergej und ihren Familien.

## Seite 9

andergerissen, über Jahre wissen sie nichts voneinander. Ihr Vater, damals gerade zweieinhalb Jahre alt, kommt nach Kasachstan. „Sie haben ihn wohl schon als Mann gesehen“ sagt Irina. Dessen Vater, ihr Opa musste in den Ural. Erst zwischen 1955 und 1957 dürfen sie wieder zusammenleben, müssen sich aber regelmäßig bei der Polizei melden. Irina kann jetzt in die einzige Schule gehen, in der die deutsche Sprache als Muttersprache unterrichtet wird. In den achtziger Jahren ist das nicht mehr möglich, dann wird Deutsch nur noch als Fremdsprache unterrichtet. Eine Hochschule dürfen Deutsche allerdings nicht besuchen. Über eine Bekannte kann Irina dann doch studieren und sie wird Lehrerin.

Aber auch Sergejs Lebensgeschichte kennt solche Brüche. Auch seine Familie hatte es zu bescheidenem Wohlstand gebracht – erzählt er. Grund genug, um infolge von Stalins Kollektivierung und Industrialisierung in den 1930er Jahren nach Asien umgesiedelt zu werden. So sind zwei ähnliche Schicksale aus unterschiedlichen Nationalitäten zusammengekommen.

In Deutschland, in Berlin, sind sie schnell angekommen, es ist ihre neue Heimat geworden, man merkt es an dem Optimismus den sie ausstrahlen. Auch wenn arbeitsmäßig nicht immer alles nach Wunsch lief – Sergej hat offensichtlich alle möglichen Arbeitsamt-Maßnahmen kennengelernt. Ihr jüngster Sohn hat als Sechsjähriger bei einem Schüleraustausch in der Schweiz ganz schnell deutsch gelernt – erzählen Irina und Sergej stolz, die beiden Älteren haben die Schule erfolgreich absolviert. „Der Älteste hat eine deutsche Freundin“ – schmunzelt Irina. Und mein Bekannter, der Mittlere, ist jetzt beim Bund, plant seine Ausbildung und hat sich verliebt – „nach Weißrussland, in ein Mädchen, das er vor ein paar Jahren in Deutschland kennengelernt hat“ – bemerkt Irina mit ihrem ansteckenden Lachen. Aber das ist eine andere Geschichte, vielleicht eine Fortsetzung – irgendwann.

(Namen geändert)

Foto

## Kein Grundrecht auf Heimat

von Verena und Volkhard Böhm

Seite 10



Foto: Klaus Lehmann  
Diepensee am 1. Januar 2005

*Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte – so steht es in der Bibel in 1. Mose 2, 15. Sollten Bauen und Bewahren nicht eine Einheit sein, und müssen wir dann die Balance zwischen ihnen nicht immer wieder neu finden?*

Die Häuser auf dem Foto gehören zu dem Dorf Diepensee, gegründet im Mittelalter. Jetzt sind die Häuser verlassen, die Fensterhöhlen wirken wie blinde Augen, Teile der Anbauten sind eingestürzt und doch scheint es durch die Satelenschüssel an dem rechten Haus noch eine letzte Verbindung zur

Außenwelt, zum Leben, zu geben. Eine einsame Frau steht verloren, in sich versunken mitten in diesem trostlosen Ort. Diepensee wurde wie Teile des nahen Dorfes Senzig „umgesiedelt“, damit der neue Berlin-Brandenburg-Airport gebaut werden kann. Heute stehen diese Häuser nicht mehr, sie wurden abgerissen. Zwar haben ihre Bewohner neue Wohnungen an einem anderen Ort bekommen – *Umsiedler aus Diepensee sollen auf nichts verzichten müssen* titelt die Berliner Zeitung am 23. Januar 1999 und dann am 24. Februar 2004 *Im April zieht auch der Friedhof aus Diepensee weg. Am nächsten Sonntag hört die Gemeinde offiziell auf zu existieren* – doch was das für viele, vor allem die Älteren, bedeutet hat, kann ich nur erahnen.

Für einen Augenblick entsteht das Leben dort in meiner Vorstellung. Ich höre Hühner gackern, ein Schwein grunzt im Stall, irgendwo bellt ein Hund. Eine alte Frau steht am Gartenzaun. Sie palavert mit der Nachbarin laut über Kind und Kegel. Ein Junge kommt aus der Schule, öffnet die Tür, lässt die Tasche fallen, um erstmal ausgiebig zu schaukeln. Es riecht nach Dung und frischem Kuchen, den ein Mädchen auf einem Teller dem Opa bringt. Ich schaue wieder auf das Foto. Und alles versinkt – unter den Beton der Start- und Landebahnen.

Die Heimat muss aufgegeben werden, der vertraute Gartenzaun, die geliebten Winkel und Ecken im selbst gebauten Haus, die Anrichte mit den Familienfotos.

Und wenn auch Denkmale archäologisch gesichert werden können, Orte der Erinnerung werden vernichtet. Die Menschen werden zwar ein neues Haus haben, aber ihre Wurzeln sind gekappt. Können wir leben ohne unsere Wurzeln? Wird nicht ein Schmerz bleiben für immer?

Es gibt kein Grundrecht auf Heimat, wenn ein Gemeinwohl darüber steht, fassen einige Zeitungen das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 17. Dezember des vorigen Jahres zusammen. Doch wer entscheidet, was das Gemeinwohl ist, die gewählten Volksvertreter oder die Wirtschaft? Wachstum, Sicherung von Arbeitsplätzen sind dann meist die Totschlagargumente. Immer mehr Menschen wenden sich gegen Großprojekte, die dafür angeblich notwendig sind.

*Was würde wohl Jesus dazu sagen?*

## **Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen (Matthäus 25,35c)** von Pfarrerin Lioba Diez

Vor ein paar Monaten habt ihr Weihnachten gefeiert. Meine Geburt – und eure Wohnungen waren so schön geschmückt! Im Stall, in dem ich geboren wurde, war es damals eher kärglich. Immerhin kam später noch Besuch: Die Hirten und dann noch die Weisen aus dem Morgenland. Aber lange konnten wir dort nicht bleiben. Wir mussten fliehen – vor den Häschern des Königs Herodes (vgl. Matthäus 2).

Meine Eltern sind damals mit mir nach Ägypten geflohen, so retteten sie mir das Leben. Wie gut, dass es dort keine Spezialeinheiten gab, die die Grenze „sicherten“. Ob meine Familie damals als Flüchtlinge anerkannt worden wäre? Politische Verfolgung, aufgrund persönlichem Engagements hätten wir nicht wirklich nachweisen können.

Die Flucht nach Ägypten hat mir das Leben gerettet – schon paradox. Mein Volk feiert den Auszug aus Ägypten, auch ich feierte regelmäßig Pessach. Da erinnern wir uns an die Befreiung aus der Sklaverei unter dem Pharao. Und mir hat dieses Land – Jahrhunderte später – das Leben gerettet.

So ändern sich die Zeiten: Unterdrückung ist nicht an bestimmte Länder oder Nationen gebunden und Befreiung auch nicht. Sie sind immer abhängig vom Verhalten einzelner Menschen und von politischen Konstellationen. Auch ihr kennt

das aus eurem eigenen Land. Vor 70 Jahren flohen viele Menschen vor Verfolgung aus eurem Land. Und heute fliehen Menschen, wollen in euer Land kommen, suchen ein Leben in Sicherheit und Frieden – ein Leben in Fülle.

Menschliches Leben ist verletzlich, damals wie heute. Es wird erschüttert durch Äußeres, wie politischen Machtmissbrauch, Verfolgung, Armut, Nahrungsmittelknappheit – aber auch im Persönlichen durch besondere Erlebnisse, auch religiöse. Oder wenn ein naher Mensch stirbt, wenn eine Partnerschaft auseinandergeht. Der Boden wird wackelig und alte Gewohnheiten zerbersten. Liebgewordenes zerrinnt wie Wasser zwischen den Fingern und die Welt ist nicht mehr wie sie war – Angst kriecht aus allen Ritzen.

Wohl dem, der da Geborgenheit findet und Wohl der, die einen Raum findet, in dem sie angenommen ist wie sie ist, wo sie nicht fremd ist, sondern gut aufgehoben. Gott ist dieser Ort und dieser Raum für mich – Gott ist für mich Heimat! Aber manchmal wenn der Schmerz zu groß wird, wenn die Verlassenheit zu stark ist, dann spüren wir Gott nicht mehr, dann glauben wir nicht mehr. Dann braucht es Menschen, die da sind, die ihr Herz öffnen. Dann braucht es Menschen, die Mitgefühl haben und diesem Impuls folgen und handeln. Das ist dann Ostern 2014.

## Gottesdienste

März / April

*Jesus Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. Joh 13,35*

Seite 12

Boxhagen-Stralau



St. Markus



2.3. (Estomihi)

10:00 AGD Pfrn. Krötke

10:00 AGD Pfr. Simang (AH)

7.3. (Freitag, Weltgebetstag)

10:15 GD Pfr. Simang (SB)  
18:00 Fr. Haufe/ Fr. Rachner (AH)

9.3. (Invokavit)

10:00 FGD Pfrn. Krötke

10:00 GD Pastor Dillenardt (LH), Konfirmandenvorstellung m. Bläsern

16.3. (Reminiszer)

10:00 GD Pfr. Stets

10:00 GD Lektorin Esselbach (AH)

23.3. (Okuli)

10:00 AGD Pfr. Stets

10:00 GD Lektor Fischer (LH)

30.3. (Lätare)

10:00 GD Pfrn. Krötke

10:00 AGD Pastor Dillenardt (LH)

6.4. (Judika)

10:00 AGD Pfr. Stets

10:00 Agapefeier (AH), Fr. Öhlmann

13.4. (Palmarum)

10:00 GD Pfr. Stets

10:00 GD Pfr. Simang (LH), Passionsmusik m. Kirchenchor St. Markus

17.4. (Gründonnerstag)

19:00 AGD Pfr. Stets

19:00 Tischabendmahl Pfr. Simang (AH)

18.4. (Karfreitag)

10:00 GD Pfrn. Krötke  
15:00 Andacht zur Sterbestunde Pfr. Stets

10:00 AGD Pfr. Simang (LH)

20.4. (Ostersonntag)

10:00 AGD Pfrn. Krötke (Z)

10:00 GD Pfr. Simang (AH)

21.4. (Ostermontag)

10:00 GD Pfr. Stets

10:00 GD Pfr. Simang (LH)

25.4. (Freitag)

10:15 GD Pfr. Simang (SB)

27.4. (Quasimodogeniti)

10:00 AGD Pfr. Stets

10:00 AGD Pfr. Simang (LH)

Anmerkungen

Jeden So. Kindergottesdienst (nSF)

Jeden So. Kindergottesdienst (nSF)

AGD = Abendmahlsgottesdienst

Z: Zwinglikirche, Rotherstraße 3. Alle anderen Gottesdienste finden in der Offenbarungskirche statt.

AH: Andreas-Haus, Stralauer Platz 32

KGD = Kindergottesdienst

LH: Lazarus-Haus, Marchlewskistr. 40

AoA = Abendmahlsgottesdienst ohne Alkohol

ohne Alkohol

SB: Seniorenheim Bethel, Andreasstr. 21

nSF = nicht in den Schulferien



*Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Joh 16,20*

## Auferstehung



## Galiläa-Samariter



## Pfingst



11:00 AGD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfrn. Herrmann

11:00 AGD Pfrn. Diez/ Pfr. Steinbacher (M)

17:00 Theol. Möbius/ Gruppe

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 AoA/KGD Pfr. i.R. Thomas Erik Junge

11:00 AGD Pastor Dillenardt

9:30 AGD Pfr. Sedler m. Taufe

10:00 AoA/KGD Pfrn. Diez

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfrn. Herrmann

10:00 AoA/KGD Prädikantin Wiebke Dreier

11:00 KGD Pfr. Sedler

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 AoA/KGD Pfrn. Diez

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. i.R. Ritter

10:00 GD/KGD Hr. Stefan Schneck

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler

17:00 GD Pfrn. Herrmann

siehe Auferstehung

11:00 AGD Pfr. Sedler

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 AoA/KGD Pfrn. Diez

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler m. Taufe

10:00 AoA Pfrn. Diez

siehe Galiläa-Samariter

17:00 Andacht Pfr. Sedler

10:00 AoA/GD für Groß u. Klein Pfrn. Diez

11:00 KGD Pfr. i.R. Ritter  
Kindergottesdienst am letzten Sonntag  
im Monat (nSF)  
Jeden Sa. 18:30 GD d. Gemeinde aus  
Ghana

9:30 AGD Pfr. i.R. Ritter  
Jeden So. Kindergottesdienst (nSF)  
Jeden Mi. 19:15 Abendandacht mit Taizé-  
Gesängen  
HH: Dr.-Harnisch-Haus, Raum der Stille, Liebig-  
straße 39

10:00 AoA Prädikantin Wiebke Dreier  
Jeden Do. 14:00-14:15 Stille Zeit  
M: Ev.-Methodistische Gemeinde Richard-  
Sorge-Str. 14. Alle anderen Gottesdienste  
finden in der Pfingstkirche statt.

Seite 14

Boxhagen-Stralau



St. Markus



Montag

11:00 24.3.+28.4. Besuchskreis (O)  
17:00 Kinderchor II (3.+4. Kl.) (O)  
18:30 Flötenkreis (O)

14:30 10.+24.3.+7.+28.4. Seniorenkreis (AH)  
15:00 3.3.+7.4. Geburtstagskreis (LH)  
18:00 24.3.+28.4. Briefmarkenfreunde (AH)  
18:00 JG ab 18 Jahre (AH)

Dienstag

14:00 Seniorencafé (O)  
17:30-19:00 „A-Teamer“ 7. Kl. (O)  
19:30 11.3.+8.4. Gesprächskreis (O)

12:30-14:00 „Laib u. Seele“-Ausgabestelle (LH)  
14:30 Kinderflöten (LH)  
15:00 15.4. Hauskreis (1)  
16:00 Flötenkreis (LH)  
17:00 Singekreis (LH)

Mittwoch

16:30 Spatzenchor f. 4-5 Jahre (O)  
17:15 Kinderchor I (1.+2. Kl.) (O)  
19:30 Chor (O)

16:45 Kinder- und Jugendchor 14tägig (LH)  
10:00 26.3.+30.4. Besuchskreis (LH)  
15:00 12.3.+23.4. Bibelgespräch (LH)  
18:00 Singschule (AH)  
18:00 JG bis 18 Jahre (AH)  
19:00 Chor (AH)

Donnerstag

10:00 Bibelstunde (PR)  
17:30-19:30 Jugendgruppe 14-17 J. (O)

12:00 Männerkochgruppe (LH), n. V.  
16:00 Christenlehre (LH)  
17:00 Singschule (AH)  
18:00 Bläsergruppe (AH)  
19:00 20.3.+17.4. Junge Erwachsene (LH)  
19:30 20.3. Gesprächskreis (AH)  
19:30 3.4. Gesprächskreis „Lichtblick“ (LH)

Freitag

15:00 Bibl. Unterweisung ab 5. Kl. (LH)  
17:00 7.3.+25.4. Männergruppe (LH)  
20:00 21.3.+11.4. Erwachsenenkreis (AH)

Samstag

10:00 bis 17:00 22.3. (O) Konfirmandentag **alle Gemeinden außer Galiläa-Samariter**  
4.-6.4. Kreiskonfirmandenfahrt zum Groß Väter See

Sonntag

Anmerkungen:

JG: Junge Gemeinde: für interessierte Jugendliche aus ganz Friedrichshain  
nSF: nicht in den Schulferien

O: Offenbarungskirche  
PR: Preisler, Rotherstr. 27

AH: Andreas-Haus  
LH: Lazarus-Haus  
1: Krause, Marchlewskistr. 26

## Auferstehung



18:00 Jugendchor

19:00 „Flying Vocals“ - Jazz, Swing, Pop  
Frauenensemble  
19:00 18.3.+8.4. Ideenwerkstatt Ökologisches Zentrum

12:30-13:30 Christenlehre, Hr. Böhm, nSF  
16:00-17:00 Christenlehre, Pfrn. Herrmann, nSF  
17:30 Jugendtheatergruppe 14tägig

15:00 13.+27.3.+10.+24.4.  
Gemeindenachmittag  
19:30 6.+13.+20.+27.3. Bibelgesprächskreis Thema „Ostern“

15:00 Offene Kirche: Kaffee, Kuchen u. Gespräche  
16:00 14.3.+11.4. Eltern-Kind-Kreis (2)

18:00 23.3.+27.4. Friedenstänze

2: nach Absprache mit Gemeindebüro oder post@isolde-stockburger.de

## Galiläa-Samariter



15:00 Christenlehre 1.-2. Kl., nSF  
16:00 Christenlehre 3.-5. Kl., nSF

15:00 Christenlehre 6. Kl., nSF  
16:00 Konfirmanden 8. Kl., nSF  
17:00 Konfirmanden 7. Kl., nSF  
17:00 Suppentopf (G)  
19:30 Kreis d. Begegnungen (HH)

11:00 Beratung f. Ausländer u. Asylbewerber  
16:00 Treffpunktcafé f. In- u. Ausländer (G)  
18:00 Blechbläser  
19:00 Flötenkreis  
19:15 Abendandacht mit Taizé-Gesängen  
20:00 Chor

10:00 Andacht (HH)  
13:00 Beratung f. Ausländer u. Asylbewerber  
14:30 Freundeskreis, Rigaer Str. 9  
15:00 13.+27.3.+10.+24.4. Senioren (S)  
16:30 Kinderchor 4-6 Jahre nSF  
17:00 Kinderchor ab 6 Jahre nSF  
18:30 Instrumentalkreis 14tägig  
19:00 Nachtcafé - Übernachtung f. Obdachlose  
20:00 Bibelabend 14tägig

15:30 Kreis 27 +/-, jeden 3. Sa. im Monat  
16:00 Treffpunktcafé f. In- u. Ausländer (G)

HH: Dr.-Harnisch-Haus, Liebigstr. 39  
G: Samariterstr. 27, Gemeindesaal  
S: Samariterstr. 27, „Gute Stube“

## Pfingst



16:15 Kinderchor (G), nSF  
16:45 Kinderchor für 3-6 Jährige (G), nSF

14:00 19.3.+16.4. Seniorenkreis (G)  
19:00 5.+12.+19.+26.3.+2.+9.4. Glaubensgespräch (G)  
19:30 Theatergruppe im Turm (P)

14:00 Stille Zeit (P)  
16:00-18:00 Offene Kirche (P)

G: Gemeinderaum, Zugang über den Hof hinter der Kirche  
P: Pfingstkirche

## Kirchenmusik in den Gemeinden

# Sonntagsmusik und eine musikalische Matthäuspasion

Seite 16



Foto: Osterbrunnen in Helmershausen in der thüringischen Rhön, 2012

### Boxhagen-Stralau

#### Kirchenmusik in der Offenbarungskirche

immer sonntags um 17 Uhr

#### 23. März 2014

*Violoncello-Solo mit Werken von C.P.E. Bach, G. Ph. Telemann, D. Galli und J.S. Bach*  
Violoncello – Ludwig Frankmar

#### 6. April 2014

*Johannespasion von H. Schütz und Werke von J.G. Rheinberger und F. Mendelssohn Bartholdy*  
Abschlusskonzert des 1. Chorprojekts 2014  
Leitung – Anke Diestelhorst

### Galiläa-Samariter

#### Passionsmusik als Gastspiel

*MATTHÄUSPASSION 1945 von Hans-Friedrich Micheelsen und Orgelwerke von J. S. Bach*

Hugo Distler Chor Eggersdorf, musikalische akademie an der samariterkirche, Ulrike Blume – Orgel, Landessingwart Lothar Kirchbaum – Leitung  
Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.

Auf Grund der geplanten Baumaßnahmen in der Samariterkirche laden wir zu unserer diesjährigen Passionsmusik wie folgt ein:

#### 28. März 2014 um 19 Uhr

Bartholomäuskirche Berlin-Friedrichshain

#### 29. März 2014 um 16 Uhr

ev. Kirche 15345 Eggersdorf (bei Strausberg)

#### 30. März 2014 um 16 Uhr

Epiphanienkirche Berlin Charlottenburg

Hans-Friedrich Micheelsen (1902-1973) studierte u.a. bei Paul Hindemith in Berlin und leitete von 1938 bis 1961 die evangelische Landeskirchenmusikschule bzw. die kirchenmusikalische Abteilung der Musikhochschule in Hamburg. Er komponierte geistliche und weltliche Vokalmusik, Orgel- und Instrumentalwerke. Historisch gesehen, könnte man im kirchenmusikalischen Schaffen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vielfach von einem Stadium der Früh-Renaissance sprechen. Im Besonderen trifft dies für ein Werk, wie die Matthäus-Passion von Hans-Friedrich Micheelsen zu, das die reine Chor-Passion (ein- bis achtstimmig) fast noch sparsamer, konzentrierter vor Ohren führt, als die alten vorbachtischen Meister (Schütz, Lechner u.a.) dies vermögen. Micheelsen, der seine Meisterschaft im Bereich des Chormusikschaffens entwickelt und gefestigt hatte, schuf hier 1945 ein Werk, das, in ganz eigener Prägung, neben ähnlichen Kompositionen von Hugo Distler, Kurt Thomas, Walter Kraft und anderen gewiss der Beachtung und Erprobung wert ist.



## Weltgebetstag und Veranstaltungen in der Passionszeit

### St. Markus

**Weltgebetstag am Freitag, dem 7. März 2014, um 18 Uhr** im Andreas-Haus, zusammen mit Frauen aus der katholischen Nachbargemeinde. In diesem Jahr haben Frauen aus Ägypten den Weltgebetstag zum Thema „Wasserströme in der Wüste“ vorbereitet.

### Passionsandachten

zum Thema „Stationen des Kreuzwegs“  
Termine: **11. und 18. März 2014** –  
Lektorin Esselbach, **25. März 2014** –  
Lektor Fischer, **1. und 8. April 2014** –  
Pfr. Simang, **jeweils um 18 Uhr** im  
Lazarus-Haus.

**Konzertanter Gottesdienst am  
Sonntag Palmarum, den 13. April  
2014 um 10 Uhr im Lazarus-Haus**  
*Werke von C. Franck u.a.*

Mit dem Kirchenchor St. Markus, ein  
Streicherduo, Sopran – Luisa Schaefer,  
Orgel und Leitung – Sebastian Oelke

### Gesprächskreis im Andreas-Haus

**Das wirklich Schöne im Leben ist  
oft nur zu Fuß zu erreichen.**

*Pilgern als ein Aufbruch zum Unterwegs-  
sein ist wieder gefragt.*

*Pilgern bewegt nicht nur den Körper, es  
stärkt auch Herz und Seele.*

Dies durfte ich auf bisher über 4.000 zu  
Fuß zurückgelegten Kilometern immer  
wieder spüren, und so habe ich es auch

in meinem Buch „Meine Füße  
folgen dem Rhythmus des Her-  
zens“ beschrieben. Daraus lese  
ich und erzähle lebhaft und  
authentisch von Wahrneh-  
mungen, Erlebnissen sowie  
zahlreichen wohltuenden  
Begegnungen mit Menschen  
am Weg. Einem Weg, geprägt  
von Losgehen und Ankommen,  
Anforderungen und Ausdauer,  
Demut und Dankbarkeit,  
Gewinn und Belohnung, Mut  
und dem Glauben an Gott. Für  
mich zu einem Zu-Fuß-Gehen  
der Seele und gleichzeitig  
einem Sehen mit dem Herzen  
geworden.

*Pilgern lehrt das Danken, berei-  
chert, schenkt Freude* – Dank-  
barkeit und Demut sind gute Wegbeglei-  
ter. Beide packe ich immer in meinen  
Rucksack, zu beiden gesellt sich immer  
die Freude hinzu. Alle drei begleiten mich  
auch zu meinen Veranstaltungen.

*Pilgern füllt das Herz und lässt es erzäh-  
len.* „Komm sag es allen weiter, ruf es in  
jedes Haus hinein“, fordert uns ein Lied-  
text auf. In jedes Haus hineinzurufen ver-  
mag ich nicht. Aber weitersagen – erzäh-  
len darüber – möchte ich gerne: im  
Gesprächskreis am **Donnerstag den  
20. März 2014 um 19:30 Uhr** im  
Andreas-Haus.

Ich freue mich auf diesen Abend, Ihr  
Werner Rathgeber.

Seite 17

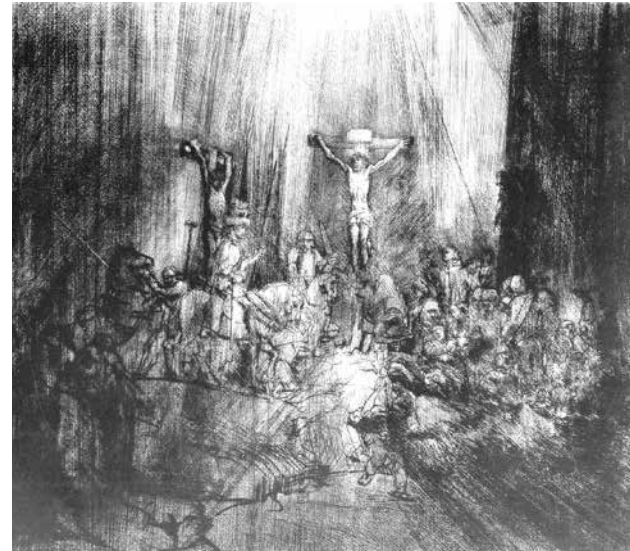


Bild: Rembrandt van Rijn, Die drei Kreuze,  
Kaltnadel und Gerbstichel, IV Zustand, ca.  
1653 – nach einem Reichsdruck Anfang des 20.  
Jahrhunderts

# Themenabend „Israel“ und Veranstaltungen rund um Ostern

Seite 18



Bild: Die Bibel, Stuttgart 1913, Illustrationen nach Schnorr von Carolsfeld – Der Ägypter Untergang im Roten Meer, 2. Mose 14, 26-31

### Auferstehung

Die „**Ideenwerkstatt Ökologisches Zentrum Auferstehungskirche**“ trifft sich wieder am **18. März 2014 um 19 Uhr**.

Wir tauschen uns über die bisherigen Ergebnisse aus und diskutieren die Projekte des Jahres 2014. Neue Ideen sind herzlich willkommen!

### Themenabend Israel

„Israel/Palästina – Heiliges Land für Juden, Christen und Muslime“.

Dr. Andreas Goetze gibt an diesem Abend Einblicke in die unterschied-

lichen Zugänge zum Land, zur religiösen Vielfalt, zu den Hintergründen des Nah-Ost-Konflikts und steht als Gesprächspartner für Fragen zur Verfügung. Der Abend dient zur Vorbereitung auf die Israelreise im Mai 2014.

Treffpunkt: **Donnerstag, 13. März 2014** in der Kapernaum-Gemeinde am U-Bahnhof Seestraße und **Donnerstag, 10. April 2014** in der Auferstehungskirche.

**Jeweils um 19 Uhr**. Der Abend ist auch offen für interessierte Nichtmitreisende!

### Bibelseminar –

**jeweils donnerstags um 19:30 Uhr**

**Termine: 6. März, 13. März, 20. März und 27. März 2014**

„**Ostern – das Fest der Auferstehung Jesu**“

Über all den Ostereiern, Osterhasen,

Osterbräuchen, Ferienstimmungen und Frühlingsgefühlen, gerät manchmal aus dem Blick, dass es sich bei Ostern um das älteste christliche Fest und bis heute um das Hauptfest der christlichen Kirchen aller Konfessionen handelt. Gefei-ert wird das Wunder der Auferstehung Jesu als grundlegende Glaubensaussage der Christenheit. Der Apostel Paulus triumphiert im ersten Korintherbrief (15, 54f.; in Anlehnung an Jesaja 25, 8): „Verschlungen ist der Tod in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ Können wir in diesen Jubel mit voller Überzeugung einstimmen? An vier Donnerstagen im März diskutieren wir in gewohnter Offenheit mit Prof. F. Winkelmann die biblischen Zeugnisse, auf denen der christliche Osterglaube beruht.

### Offene Kirche

Immer **freitags von 15-18 Uhr** (außer am Termin des Eltern-Kind-Kreises) können Sie die Räumlichkeiten der seit 2001 umgebauten Auferstehungskirche besichtigen. An vielen Tagen ist auch die Besichtigung des großen umgebauten Kirchenschiffs möglich, wenn das Unternehmen „Umweltforum“ nicht gerade Veranstaltungen und Kongresse anbietet. Informieren Sie sich gerne über dieses wegweisende Projekt der Mischnutzung alter Kirchen. In unserer Küche erwartet Sie in jedem Fall unser Mitarbeiter Hein Hass bei selbstgebackenem Kuchen und einer Tasse Kaffee.

## Pfingst



### „Und was glaubst du?“ 6+1 Abende zum Nachdenken und Nachfragen

Von Februar bis April gibt es in diesem Jahr die Gelegenheit, gemeinsam mit anderen über Fragen des Glaubens ins Gespräch zu kommen. Vorbereitet werden die Abende von einem Team um Ute Voester und Pfarrerin Lioba Diez. Jeder Abend beginnt mit einem Imbiss. Es folgt ein inhaltlicher Impuls und Austausch.

#### Jeweils von 19-21 Uhr im Gemeindeforum der Pflingstkirche.

Eine regelmäßige Teilnahme wäre schön, da dann Gesprächsprozesse leichter wei-

tergeführt werden können. Hilfreich wäre es, wenn Sie uns kurz Bescheid geben, ob Sie kommen, damit wir – wegen der Verpflegung – besser planen können. Kurztentschlossene sind jedoch immer willkommen!

**5. März 2014:** Was unserem Leben Halt gibt...

**12. März 2014:** Wer ist Gott für mich?

**19. März 2014:** Jesus von Nazareth

**26. März 2014:** Der Mann am Kreuz – Was soll dieser Tod bedeuten?

**2. April 2014:** Wie der Stein ins Rollen kam... Was heißt „Leben aus der Auferstehung“?

**9. April 2014:** Gottes Geist – heute?  
Kontakt: Ute Voester, Tel.: 441 54 55,  
E-Mail:

veranstaltung@pflingstkirche-berlin.de

### NEU: Kinderchor für 3-6 Jährige

Für alle Kinder, die noch nicht in die Schule gehen und so etwa 3-6 Jahre alt sind, gibt es nun auch einen Kinderchor. Die Kleinen werden sehr spielerisch an das gemeinsame Singen herangeführt. Die Lieder sind eingebettet in Geschichten und die Bewegung zur Musik ist ein wichtiger Teil jeder Probe. Ich freue mich, wenn Ihr mitmachen wollt! Eure Anke Hammer

Termine immer **montags von 16:45–17:15 Uhr** – nicht in den Schulferien.

Ort: Gemeindeforum der Pflingstkirche  
Kontakt: Anke Hammer, Tel.: 0173 578 27 88, E-Mail: info@ankehammer.com

## Seite 19

Bild: Plakat zur Gesprächsreihe in Pfingst:

„Und was glaubst Du?“

Kampagnemotiv aus der Dachmarke „Kurse zum Glauben“ der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) und Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE), Karoline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin

### Sechs Abende bis Ostern - eine Gesprächsreihe

Seite 20

#### **Gottesdienst mit der Evangelisch-methodistischen Gemeinde in der Holzkirche**

„Clownin Gott?“ – Was lässt sich aus dem bunten Treiben der Faschingszeit, des Karnevals, geistlich ziehen? Um diese Frage wird es in der Predigt am **Sonntag, den 2. März 2014 um 11 Uhr** gehen. Die Predigt findet im gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst der Pfingstgemeinde und der evangelisch-methodistischen Gemeinde statt. Die Liturgie gestaltet Pastor Thomas Steinbacher und die Predigt hält Pfarrerin Lioba Diez. Es wird auch ein Kindergottesdienst angeboten und es gibt Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst.

Ort: Holzkirche der evangelisch-methodistischen Gemeinde, Richard-Sorge-Str. 14

#### **Boxhagen-Stralau**

##### **Sechs Abende bis Ostern**

An sechs Abenden in der Passionszeit 2014 werden die Grundthemen des christlichen Glaubens besprochen. Für alle die ganz neu anfangen wollen oder schon lange dabei sind. Immer **donnerstags um 20 Uhr** in der Offenbarungskirche. Die Termine sind:

**13. März 2014:** Die 10 Gebote

**20. März 2014:** Das Glaubensbekenntnis

**27. März 2014:** Das Vaterunser

**3. April 2014:** Die Taufe

**10. April 2014:** Das Abendmahl

**17. April 2014 um 19 Uhr:** Abschluss-gottesdienst

Zu weiteren **Passionsandachten – immer dienstags um 20 Uhr** in der Offenbarungskirche – laden wir Sie herzlich ein:

**4. März 2014** mit Pfrn. Krötke

**11. März 2014** mit Pfr. Stets

**18. März 2014** mit Pfr. Stets

**25. März 2014** mit Pfrn. Krötke

**1. April 2014** mit Pfrn. Krötke

**8. April 2014** mit Pfr. Stets

**15. April 2014** mit Pfr. Stets

**Gottesdienste** im Seniorenheim „Haus an der Spree“, Bootsbauerstraße 17 in 10245 Berlin – Alt-Stralau. Termine:

**Freitag den 28. März 2014 um 16 Uhr** mit Pfrn. Krötke

**Freitag den 25. April 2014 um 16 Uhr** mit Pfr. Stets

#### **Osterfrühstück und Ostereiersuchen**

Wir laden Sie herzlich am **Ostersonntag um 7:30 Uhr** zum gemeinsamen Osterfrühstück in die Offenbarungskirche ein. Anschließend spazieren wir in die Zwinglikirche und feiern dort um 10 Uhr einen Festgottesdienst mit Kindergottesdienst und Ostereiersuchen. Gerne können Sie sich im Gemeindebüro voranmelden.



# Es ist mehr eine politische Krise als eine wirtschaftliche

von Volkhard Böhm

Seite 21

Es ist mehr eine politische Krise als eine wirtschaftliche“, sagt Salvador und Adrian nickt zustimmend. Die beiden jungen Spanier sitzen mir gegenüber, Salvador, der Bauingenieur und Adrian, der Koch. Sie meinen ihr Land Spanien. Beide sind 29 Jahre alt und seit zwei Jahren in Berlin.

Salvador wurde in Cordoba, einer schönen, fast arabisch anmutenden Stadt im Süden Spaniens geboren. Hauptanziehungspunkte sind das Weltkulturerbe der Mezquita, eine Moschee mit einer eingebauten Kirche und das umliegende Altstadtviertel, die Juderia. Es ist eine wunderschöne Gegend. Trotzdem verlässt Salvador seine Heimat, frustriert vor allem von den politischen Verhältnissen, von der Korruption und von den Parteien, die nichts ändern, egal welche man wählt. Da kommt die Wirtschaftskrise nur noch dazu. Davon ist auch die Familie betroffen. Der Vater ist Bauunternehmer und gerät durch die Bankenkrise in Kredit Schwierigkeiten. Er arbeitet jetzt in Madrid im Immobiliengeschäft.

In Berlin trifft Salvador auf Adrian, der aus einem kleinen Dorf bei León kommt. León liegt am Jakobsweg nach Santiago de Compostela in Kastilien, mit einer sehenswerten Kathedrale und der Basilika San Isidoro.

Zwar arbeitet Adrians kluge Schwester – er zeigt dabei auf seinen Kopf – nach einem bisher guten Einkommen, inzwischen zu einem Dumpinglohn, aber trotzdem ist die Familie nicht so gravie-

rend von der Wirtschaftskrise betroffen.

So zeigt sich in der Geschichte von Salvador und Adrian die Geschichte der spanischen Jugend. Beide werden nach der Franco-Herrschaft und einer Übergangszeit in den ersten Jahren der Demokratie geboren. In den 1980er Jahren erlebt Spanien einen wirtschaftlichen Aufschwung. In dieser Zeit wächst diese Jugend heran. Es ist die am besten ausgebildete Jugend, die Spanien je hatte. Doch sie findet keine Arbeit oder wandert aus.

Auch Salvador und Adrian wollen vorerst nicht zurückkehren. Adrian, der gelernte Koch, unterbricht seinen Deutschlandaufenthalt für ein halbes Jahr und folgt einem Freund nach Kroatien. Zurück in Deutschland, arbeitet er in seinem Beruf als Koch. Salvador arbeitet auch als Koch in Berlin. Doch seine Passion ist das Fotografieren und so studiert er dann Fotografie an einer Fotografieschule

Während für Adrian jetzt Deutschland die neue Heimat sein soll, weiß Salvador noch nicht, wo diese für ihn einmal sein wird. Gegenwärtig gefällt es ihnen in Berlin und in Deutschland.

Und alle beide betonen ihre optimistische Stimmung, mit der sie trotz der Krise in ihrem Land, ihre Zukunft gestalten wollen.



Foto: Salvador Vigo  
Salvador und Adrian in Berlin, 2014

Redaktion: V. Böhm, B. Hutterer,  
M. Leichsenring, Th. Neumann,  
H. Streitner (v.i.S.d.P.)  
Bildnachweis: S. 3, 4, 5, 16, 17, 18:  
V. Böhm; S. 7: H. Streitner

## Adressen / Öffnungszeiten:

Seite 22

### Evangelische Auferstehungs- Kirchengemeinde

Friedenstr. 83  
10249 Berlin  
Telefon: 426 57 91  
Fax: 42 08 76 70



### Evangelische Galiläa-Samariter- Kirchengemeinde

Samariterstr. 27  
10247 Berlin  
Telefon: 426 77 75  
Fax: 42 01 56 58



### Evangelische St. Markus- Kirchengemeinde

Marchlewskistraße 40  
10243 Berlin  
Telefon/Fax: 296 02 90



#### **Auferstehung:** **E-Mail:** **Pfarrerin:**

[www.auferstehungskirche-berlin.de](http://www.auferstehungskirche-berlin.de)  
[gemeindebuero@auferstehung-berlin.de](mailto:gemeindebuero@auferstehung-berlin.de)  
Kathrin Herrmann, Spiekermannstr. 4, 13189 Berlin  
Tel.: 50 91 84 74, Sprechstunde: Di 18-19 Uhr und n. V.

#### **Gemeindebüro:** **Friedhof:**

Di 16-18 Uhr, Do 14-17 Uhr, Manuela Kuroczka  
Indira-Gandhi-Straße 110, 13088 Berlin, Leiterin: Marion Jenrich  
Tel.: 925 30 81, Fax: 926 82 18, [www.auferstehungskirchhof.de](http://www.auferstehungskirchhof.de)  
E-Mail: [auferstehung@t-online.de](mailto:auferstehung@t-online.de)

#### **Kindergarten:**

Diestelmeyerstraße 7, 10249 Berlin, Tel.: 429 19 86, Leiterin:  
Dörte Brückner, E-Mail: [kiga-auferstehung@gmx.de](mailto:kiga-auferstehung@gmx.de)

#### **Kinder brauchen Matsch:**

Charles Sebastian Böhm, Tel.: 0151 401 440 85  
E-Mail: [tilbo@web.de](mailto:tilbo@web.de), Web: [www.kinder-brauchen-matsch.de](http://www.kinder-brauchen-matsch.de)

#### **Galiläa-Samariter:** **E-Mail:** **Pfarrer:**

[www.samariterkirche-berlin.de](http://www.samariterkirche-berlin.de)  
[gemeindebuero@galilaea-samariter.de](mailto:gemeindebuero@galilaea-samariter.de)  
Peter E. Sedler, Samariterstr. 27, 10247 Berlin, Tel.: 53 65 89 42  
Sprechstunde: Mi 17:30-18:30 Uhr

#### **Gemeindebüro:** **Kantorin:**

Di 14-16:30 Uhr, Fr 10-12:30 Uhr  
Ulrike Blume, Tel.: 58 86 47 78

#### **Kantor:** **Gemeineschwester:**

Lothar Kirchbaum, Tel.: 426 12 59  
Anne-Margret Neuberg, Telefon über Gemeindebüro  
Sprechstunde: Mi 13-14:30 Uhr, Tel.: 42 01 56 59

#### **Arbeit mit Kindern:**

Lutz Dillenardt, Tel.: 924 76 03

#### **Arbeit mit Ausländern:**

Edeltraud Pohl, Tel.: 53 65 89 43, Mi 11:00-15:30 Uhr, Do  
13-17 Uhr, E-Mail: [auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de](mailto:auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de)

#### **Kita Samariter:**

Samariterstraße 27, 10247 Berlin, Tel.: 53 65 89 41  
Leiterin: Sylvia Freyer, E-Mail: [samakiga@gmx.de](mailto:samakiga@gmx.de)

#### **Kita Galiläa:**

Rigaer Straße 9 + Liebigstraße 41a (Krippe), 10247 Berlin,  
Tel.: 422 59 44, Fax: 74 78 09 10, Leiterin: Ulrike Höckel  
E-Mail: [galilaea-kita@evkvbm.de](mailto:galilaea-kita@evkvbm.de)

#### **St. Markus:** **Pfarrer:**

[www.stmarkus-friedrichshain.de](http://www.stmarkus-friedrichshain.de)  
Johannes Simang, im Pfarrbüro: Stralauer Platz 32, 10243 Berlin  
Telefon/ Fax: 29 66 24 96, Sprechstunde: Mo 15-18 Uhr, außer  
am ersten Montag im Monat, Do 16-19 Uhr  
[pfarrer@stmarkus-friedrichshain.de](mailto:pfarrer@stmarkus-friedrichshain.de)

#### **Gemeindebüro:**

Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin, Mo-Mi, Fr 9-12 Uhr, Henrik  
Schiemann, E-Mail: [kuester@stmarkus-friedrichshain.de](mailto:kuester@stmarkus-friedrichshain.de)

#### **Jugendbüro:**

Stralauer Platz 32, 10243 Berlin, Telefon/ Fax: 29 77 99 65

**Impressum: OSTKREUZ** - Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Herausgeber: Auferstehungs-Kirchengemeinde, Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde, Pfingst-Kirchengemeinde, Ev. Kirchengemeinde St. Markus  
Redaktionsanschrift: Redaktion OSTKREUZ, über: Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Simplonstr. 31, 10245 Berlin, E-Mail: leserbrief@ostkreuz-online.net

Satz, Gestaltung & Produktion: schön&bunt, Büro für Gestaltung, Auflage: 2.500

Auf Anfrage wird OSTKREUZ gegen Spende zur Deckung der Unkosten mit der Post versandt.

Erscheinungsweise: alle zwei Monate, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 20. 3. 2014

Bankverbindung: KVA Berlin Stadtmitte, KtoNr: 521 741 280, BLZ: 210 602 37 (EDG Kiel)

Alle Bildrechte bei den Bildautoren. Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck u. Reproduktion.

- Predigtstätten:** Di 17:30-20 Uhr, Mi 17:30-21:30 Uhr  
E-Mail: Jugendpastor@stmarkus-friedrichshain.de  
(LH) Lazarus-Haus, Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin  
(AH) Andreas-Haus, Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
- Friedhof:** Konrad-Wolf-Str. 33/34, 13055 Berlin, Tel.: 42 20 04 20, Leiter: Herr Bartenstein, Sprechzeiten: Mo, Di, Do 9-12 und 13-15 Uhr
- Kantor:** Sebastian Oelke, Di 18-19 Uhr  
E-Mail: kantor@stmarkus-friedrichshain.de  
hausmeister@stmarkus-friedrichshain.de
- Hausmeister:** www.pfingstkirche-berlin.de
- Pfingstkirche:** info@pfingstkirche-berlin.de
- E-Mail:** Lioba Diez, Tel.: 339 831 15, E-Mail: diez@pfingstkirche-berlin.de
- Pfarrerin:** Wiebke Dreier, Tel.: 486 22 475, E-Mail: Wiebke.3er@web.de
- Prädikantin:** Öffnungszeiten Di 16–18 Uhr, Do 10–12 Uhr
- Gemeindebüro:** Julia Breschke, E-Mail: julia\_breschke@yahoo.de
- Theaterarbeit:** Ute Voerster, Tel.: 44 154 55, E-Mail: ute.voerster@gmx.de
- Bibelkreis:** Anke Hammer, Tel: 0173 578 27 88, E-Mail: info@ankehammer.com
- Kinderchor:** Daniel Wunderer kigo@pfingstkirche-berlin.de
- Kindergottesdienst:** Bernd Rüdiger Lehmann  
E-Mail: offenekirche@pfingstkirche-berlin.de
- Offene Kirche:** www.boxhagen-stralau.de
- Boxhagen-Stralau:** buero@boxhagen-stralau.de
- E-Mail:** Di 16-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr, Manuela Kuroczka, Christine Hallmann
- Gemeindebüro:** Malte Stets, Simplonstr. 31/ 37, 10245 Berlin, Tel.: 291 08 70
- Pfarrer:** E-Mail: stets@boxhagen-stralau.de
- Pfarrerin:** Veronika Krötke, Tel.: 652 139 91  
E-Mail: vkroetke@boxhagen-stralau.de
- Gemeindepfleger:** Burkhard Batze, E-Mail: batze@boxhagen-stralau.de
- Gemeineschwester:** Brigitte Herhold, E-Mail: herhold@boxhagen-stralau.de
- Kantorin:** Anke Diestelhorst, Tel.: 695 99 367  
E-Mail: diestelhorst@boxhagen-stralau.de
- Friedhof:** Tunnelstraße 5-11, Tel.: 42200-420, Fax: -423 E-Mail: mitte@evfbs.de
- Kita Sonnenblume:** Niemannstr. 1, 10245 Berlin, Tel.: 0157 381 760 64, 269 480 55  
Fax: 291 19 59, E-Mail: sonnenblumen-kita@evkvbmn.de  
Leiterin: Susanne von Gierke
- Kita Regenbogenfisch:** Scharnweberstr. 61, 10247 Berlin, Tel.: 291 12 72, Leiterin: Juliane Ringels, E-Mail: regenbogenfisch-kita@evkvbmn.de

Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhaltes zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

**Seite 23****Evangelische  
Pfingst-Kirchengemeinde**

Petersburger Platz 5  
10249 Berlin  
Telefon: 427 39 28  
Fax: 326 67 050

**Evangelische  
Kirchengemeinde  
Boxhagen-Stralau**

Simplonstr. 31  
10245 Berlin  
Telefon: 291 09 67  
Fax: 294 15 34



# Lageplan

## Vorschau:

Die nächste Ausgabe des Ostkreuz-Magazins erscheint am 1. Mai 2014.

Das Thema der nächsten Ausgabe ist: **Müll in Friedrichshain.**

†  
● zerstörte Kirchen der St. Markus-Gemeinde

